

# Die ersten Giswiler V

Text Ludi Degelo

100 v. Chr.  
Eisenzeit/Römerzeit/  
Hallstattzeit



Das prägendste Ereignis in jener Zeit war der Bergsturz vom Stanserhorn, ca. 90 Mio m<sup>3</sup> begruben das Gebiet zwischen Kerns und St. Jakob. Vereinzelt gelangten grosse Blöcke bis nach Alpnach.

Damals brachten die Einwanderer neue Baumarten wie den Wallnussbaum und die Kastanie, veredelte Kirsch- Birnen- und Apfelbäume aber auch die Weinreben nach Obwalden.

Der keltische Stamm der Helvetier bildete die grösste Volksgruppe in der Innerschweiz. Die Kelten waren gute Viehzüchter und Ackerbauern, sie nutzten als erste in Sommermonaten die Alpen mit ihren Rindern. Pferde, Hühner, Knoblauch und Zwiebeln wurden von den Kelten nach Obwalden gebracht. Sie siedelten mit Vorliebe in Einzelhöfen. Aber auch das Wissen über die Eisen-, Bronze- ja sogar Edelmetallverarbeitung war den Helvetiern eigen. In den Dorfgemeinschaften spezialisierten sich Schmiede, Wagner und Zimmerleute. Leider kannten die Helvetier noch keine Schrift; wir vernehmen erst durch Beschreibungen der Römer Details über dieses Volk. Aber auch die römischen Truppen in Alpnach brachten viele neue Technologien nach Obwalden. Aus logistischen Gründen legten die Römer grossen Wert auf den Ausbau der Verkehrswege, sie bauten den ersten befestigten und gepflasterten Saumweg über den Brünig. Man vermutet, dass der Weg von Sarnen über Wilen, Grossteil, Rudenz, Kaiserstuhl und nach Lungern führte. Oberhalb von Lungern kann heute noch ein in den Felsen gehauenen Hohlweg aus jener Zeit bestaunt werden. Die einheimische Bevölkerung übernahm im Laufe der Jahre die lateinische Amtssprache, sprach aber weiterhin die keltische Umgangssprache.

*Quellen Bilder: Archäologie Schweiz Quellen Text: Garovi Angelo, Obwaldner Geschichte; Imhof Jodok, Landschaftsgeschichte der Obwaldner Talung*